

Der Losungstext für den heutigen 29. Dezember steht im 4. Buch Mose Kapitel 28 Vers 19

„Sollte Gott etwas sagen und nicht tun?

Sollte er etwas reden und nicht halten?“

Der dazugehörige Lehrtext steht im 2. Brief an die Korinther Kapitel 1 Vers 19

Dort lesen wir:

„Jesus Christus war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja Wirklichkeit geworden.“

Liebe ZuhörerInnen liebe LeserInnen, seien Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Losungsandacht begrüßt.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin in der Protestantischen Kirchengemeinde Hornbach zu Hause.

Es kann Jahre dauern, bei einem Menschen Vertrauen aufzubauen und in Sekundenschnelle kann es wieder zerstört werden.

Diese schmerzliche Erfahrung haben wir sicher alle schon einmal in irgendeiner Form gemacht .

Jemand verspricht uns zum Beispiel hoch und heilig das ihm Anvertraute nicht weiter zu erzählen und dann erfahren wir auf meist unschöne Weise, dass dieses Versprechen gebrochen wurde.

Friedrich Rückert hinterließ uns ein Zitat, an dem wir uns auch heute noch orientieren können.

Er sagte:

„Was Du versprichst, das halt.

Gebrochenes Versprechen ist kein getan's, doch ein gesprochenes Verbrechen“

Es kann in der Tat vorkommen, dass ein Mensch dadurch so tief verletzt wird, dass er nur schwer wieder Vertrauen aufbauen kann.

Die Erfahrung begleitet ihn unter Umständen sein ganzes Leben lang.

In neuen Freundschaften oder Beziehungen erschwert und belastet das erworbene Misstrauen dann oftmals ein gutes Miteinander.

Und nicht nur das Vertrauen in Menschen ist in Mitleidenschaft gezogen worden, nein auch das Vertrauen in Gott kann tief erschüttert werden.

Wir sollten sehr darauf bedacht sein, keine leeren Versprechungen zu machen oder gar leichtfertig ein gegebenes Versprechen nicht einzuhalten.

Doch auch, wenn wir uns noch so viel Mühe geben, es wird uns Menschen nie gelingen, alles, was wir versprechen auch zu halten.

Manche Situationen verändern sich, so dass es nicht mehr möglich ist, einzuhalten, was einmal versprochen wurde.

Dann sollten wir zumindest versuchen, dem Menschen, dem unser Versprechen galt zu erklären, warum wir gegen unser Wort handeln.

Das tut übrigens nicht nur unseren Mitmenschen gut.

Nein , es stärkt auch unsere Selbstachtung und unser Selbstwertgefühl, wenn wir auf faire Art und Weise damit umgehen, ein Versprechen nicht einhalten zu können oder zu wollen.

Sicher wird es auch hier zu Irritationen und Enttäuschungen kommen. Dennoch ist die Chance eine Sache zu einem guten Ausgang zu bringen recht hoch.

Auf der Grundlage eines solchen Handelns ist die Wahrscheinlichkeit höher, sich gegenseitig wieder vertrauen zu können.

Dann kann auch ein enttäuschter Mensch sicher den Worten unseres heutigen Losungstextes wieder ein gewisses Vertrauen entgegenbringen.

Gott ist nicht wie wir Menschen.

Was er verspricht, das hält er auch gewiss.

Die Geschichten der Bibel können uns vor Augen führen, dass er keine leeren Versprechungen macht.

Dort können wir auch viel darüber erfahren, dass Jesus uns Menschen in aller Unvollkommenheit angenommen hat.

Wurden wir enttäuscht, heilt er den Schaden wieder und hilft uns dabei neues Vertrauen aufzubauen.

Haben wir andere verletzt und unsere Versprechungen nicht eingehalten, dann dürfen wir uns vertrauensvoll an ihn wenden und um Hilfe bitten.

Er zeigt uns sicher einen Weg, mit dem Geschehenen so umzugehen, dass Verletzungen heilen und Enttäuschungen verkräftet werden können.

Auf unserem Weg durchs Leben können wir mit seiner Hilfe immer tiefer erfahren, wie wertvoll und wie verletzlich Vertrauen sein kann.

Wir sollen wachsen im Vertrauen und im Miteinander.

Dabei sind wir alle darauf angewiesen, einander wieder neu anzunehmen, wenn ein Versprechen nicht gehalten werden konnte.

Wir können uns sicher sein, dass Jesus uns ein Ja entgegenbringt, dem wir vertrauen können.

So wie wir sind nimmt er uns an.

Jeden Tag aufs Neue.

Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen.

Passen Sie gut auf sich auf und kommen Sie gesund ins neue Jahr.

Ihre

Petra Roschewski